

Die Flügel sehr schmal und gestreckt. Die Vfl mit scharfer, etwas abwärts gebogener Spitze. Ihre hellrötlichbraune Grundfarbe wird durch kastanienbraune Einmischung stark verdrängt. Letztere besteht aus einem von der Basis ausgehendem, sehr spitzem Vorderrandsfleck, der den Innenrand meist breit hell läßt, ferner aus einer nicht scharf begrenzten Verdunkelung in der Vorderrandsmitte und einem langen schmalen Längsfleck in der Flügelspitze. Diese dunkle Zeichnung wird unbestimmt glänzend weiß begrenzt, was namentlich im Apikalteil in Form von Längsfleckchen hervortritt. Zuweilen finden sich einzelne schwarze Punkte an der weißen, sehr schrägen Begrenzung der dunklen basalen Vorderrandsstrieme und meist ein kräftiger brauner Mittelpunkt am Zellschluß. Die Fransen sind hellbräunlich, in der Flügelspitze mit weißlicher Basallinie. Die sehr schmalen Hinterflügel mit schmaler, abwärts gerichteter Spitze sind glänzend aschgrau. Die sehr langen Fransen hellbräunlich. Die Unterseite aller Flügel dunkelgrau mit rötlich-grauen Fransen. Vfl 7—8, Exp. 15—17 mm.

Mit *Pyroderces argyrogrammos* Z., der zunächst stehenden Art, nicht sehr nahe verwandt, mit viel schmäleren Flügeln, eintöniger gefärbten Vorderflügeln, auf denen die bei *argyrogrammos* so prominente silberweiße Zeichnung kaum angedeutet ist.

Ihrem Entdecker, Herrn J. Klimesch, einem unserer hervorragendsten heimischen Mikrolepidopterologen, gewidmet. Typen der neuen Art befinden sich in seiner Sammlung und im Naturhistorischen Museum.

Melitaea aurelia var. britomartis Assm. in Oberösterreich.

Von Hans Foltin, Vöcklabruck, Oberösterreich.

Die Art wurde in Oberösterreich bisher für die Stammform *aurelia* Nick. gehalten und als solche behandelt. Sie gehört wohl zu den am schwierigsten von den Verwandten zu trennenden *Melitaea*-Arten überhaupt, weil sich der Falter von der ihm nahestehenden Art *M. athalia* Rott. schwer unterscheiden läßt. Die *M. aurelia*-Stammform-Raupe soll sich von der *athalia*-Raupe ebenfalls schwer unterscheiden lassen. Ein sicheres trennendes Merkmal des Falters bilden die Palpen, die von oben gesehen bei *aurelia* Nick. rostrot, bei *athalia* Rott. dunkelbraun gefärbt sind. In der freien Natur unterscheidet sich *aurelia* von den übrigen Arten durch ihren „schwirrenden“ Flug.

Osthelder führt in der Fauna Südbayerns an, daß nach den Feststellungen von Prof. Dr. Lenz alle *aurelia* in Südbayern und den nördlichen Kalkalpen als *aurelia* var. *britomartis* Assm. anzusehen sind.

Prof. Dr. Lenz erklärte mir brieflich, er hege keinen Zweifel, daß alle *aurelia* Nick. des Alpen- und Voralpengebietes zu der geographischen Rasse *britomartis* Assm. gehören. Somit zählen auch alle *M. aurelia* Nick. aus Oberösterreich zu dieser Rasse. Die Art bevorzugt vornehmlich nasse Wiesen und ist hauptsächlich auf unseren Flachmooren und auf jenen Moorwiesen, die unsere Hochmoore einschließen, zu finden. Der Falter fliegt bei uns schon von Ende Mai ab bis Mitte Juli.

Ich will nun über die var. *britomartis* Assm., deren Unterscheidungsmerkmale von der Stammform und ihre Biologie einige Ausführungen verschiedener Sammler wiedergeben.

Die var. *britomartis* wurde von Assmann in der Zeitschrift für Entomologie in Breslau 1847 nach der besonderen Form der Raupe neu beschrieben. Assmann beschreibt die Raupe wie folgt: „Die Raupe von *britomartis* unterscheidet sich hinlänglich durch ihre helle Farbe von allen übrigen mir bekannten schlesischen Melitaeen-Raupen. Die Raupe erreicht die Größe einer kleinen *cinxia*, Kopf und Brustbeine schwarz; ersterer am Oberteile mit feinen erhabenen Pünktchen von weißer Farbe besetzt, auf denen sich kurze schwarze Härchen befinden; der walzenförmige Leib, Bauchfüße und Nachschieber perlweiß, meist fein violettgrau gegittert, nur ein Streif über dem Rücken und zwei an den Seiten sind etwas stärker angelegt. Die rein weißen Fleischzapfen sind schwarz behaart und stehen auf ziemlich großen rostgelben Flecken, welche oft zusammenstoßen und dann eine unterbrochene Binde über jedes einzelne Segment bilden. Zur Verwandlung bespinnt sie wie die anderen Melitaeenraupen eine kleine Fläche mit weißer Seide, woran sie den After befestigt und so freischwebend innerhalb 24 Stunden zur Puppe wird. Die Puppe ist weiß mit rostgelben Wärmchen und blaß- oder schwarzbraunen Flecken und Punkten dazwischen und in den Einschnitten; die Flügelscheiden sind mit Ausnahme des Vorder- und Hinterrandes, einem Fleck im Diskoidalfelde, einem anderen in der Mitte des Außenrandes und den feinen Adern von derselben blaß- oder braunschwarzen Farbe, ebenso sind die Augen, Fühler und Füße eingefärbt. Nach 10 bis 12 Tagen entwickelt sich der Falter.“

Prof. Dr. Lenz schreibt, daß die Raupe auf sonnigen Moorwiesen lebt, nicht im Walde. Die jungen Raupenkolonien fand er bei Eichenau in Bayern ausschließlich an *Plantago lanceolata*. In Herrsching, wo die Art auch fliegt, konnte er sie an Spitzwegerich nicht finden, er nimmt an, daß sie dort an *Scabiosa columbaria* lebt. Die Raupe ist stets hellgrau oder schmutzigweiß („perlweiß“), nicht schwarz, wie die der *aurelia-aurelia*. Die Raupen sind nicht leicht zu suchen, da sie keine auffallende Färbung haben und verborgen leben.

Die Assmannsche Urbeschreibung des Falters möchte ich hier wegen Platzmangels nicht wiederholen. Ich will hier nur auszugsweise die Ausführungen des Prof. Dr. Lenz, der sich

mit der südbayrischen *aurelia*-Form eingehend beschäftigte und dessen Forschungsergebnisse in Osthelders Fauna Südbayerns, Heft 1, festgehalten werden, wiedergeben; er schreibt: „Auch der Falter unterscheidet sich von der norddeutschen *aurelia* (aus schwarzer Raupe) meist deutlich, wenn auch nicht jedes einzelne Stück sicher unterschieden werden kann. Die *britomartis*-Falter sind meist dunkler, mit ausgedehnterer schwarzer Farbe, unterseits auf den Hinterflügeln meist mit ausgesprochen dunklen Binden, die Nymphaliden-Augenreihe auf der Unterseite der Hinterflügel oft in Form geschlossener Ringe ausgebildet (bei *aurelia-aurelia* nur als Halbmonde), die Halbmondform kommt aber auch bei *britomartis* häufig vor; die Halbmonde bzw. die Nymphaliden-Ringe bei *britomartis* oft kräftig schwarz umrandet. Die Größe ist meist geringer als *athalia*, doch kommen auch größere Stücke vor, deren Zurechnung zu *aurelia-britomartis* oder *athalia* sehr schwierig, öfter mehr oder weniger willkürlich ist.“

Kürz zusammengefaßt, gilt als unterscheidendes Merkmal der Falter der var. *britomartis* Assm. von der *aurelia* Nick.-Stammform folgendes: etwas größer als *aurelia* und kleiner als *athalia*, dunklere Oberseite, die Palpen seitlich blaßgelb, oben schwärzlich (*athalia*-ähnlich); nach der Oberseite also schwer auseinanderzuhalten. Die Unterseite der Hinterflügel blaßgelb, die Nymphaliden-Augenreihe meist in Form geschlossener Ringe ausgebildet, die Ringe kräftig schwarz. Genitaluntersuchungen sind mir nicht bekannt. Der wesentliche Unterschied liegt in der Verschiedenheit der Raupe.

Ueber die Verbreitung der Stammform und der var. *britomartis* ist nur Allgemeines bekannt. Es wäre eine dankbare Aufgabe, die Verbreitungsgrenzen der geographischen Rasse *britomartis* festzustellen, wozu dieser Aufsatz eine Anregung geben soll.

Einiges über Falter-Minen aus dem Mediterrangebiet.

Von Hugo Skala, Haid bei Ansfelden, Ob.-Öst.

(Mit zwei Tafeln).¹⁾

(Fortsetzung).

Echium maritimum.

Gracil. scalariella Z. Korsika (B.).

Erythraea spec.

Unbekannter Falter von Korsika (B.). Fleckmine mit zerstreuten schwärzlichen Kotkörnchen.

Eupatorium cannabinum var.

Coleoph. troglodytella Dp. Korsika (B.).

¹⁾ Die Tafeln lagen bereits dem Jahrgang XXII, 1937 bei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Foltin Hans

Artikel/Article: [Melitaea aurelia var. britomartis Assm. in Oberösterreich. 6-8](#)